

Bücher für uns gewinnen können. Sie werden selten eine laute und breitere Beachtung finden. Hierin geht es ihnen wie den stillen Menschen, die auch niemals in großer Gesellschaft glänzen. Aber sie erobern sich, wie diese, hier und da gute und treue Freunde, ohne daß man in der Öffentlichkeit viel davon merkt, und wenn diese Freunde zufällig einmal zusammenkommen und die Rede auf den Gegenstand ihrer Verehrung und Freundschaft fällt, entdeckt man zum gegenseitigen Erstaunen, daß ihre Zahl garnicht so gering ist. Es gibt — glücklicherweise! — auch in der Literatur, wie auf den andern Kunstgebieten, neben der lauten Tagesmeinung, die nur am Oberflächlichsten haftet, noch stille Unterströmungen, von denen die eigentlichen künstlerischen Werte getragen werden. Gar mancher Künstler oder Schriftsteller, der sich verkannt wähnt, weil die breite Öffentlichkeit seinen Namen nicht täglich im Munde führt, ahnt vielleicht garnicht, daß er doch seine kleine, wenn auch nicht fest in sich geschlossene Gemeinde hat, daß er hier und dort durch seine stillen Werke stille Freunde erworben hat, die ihm viel verdanken. Manchem Schaffenden kommt die Kunde von solchem Freundestum erst so spät zu Gehör, daß sie ihn nicht mehr für die frühern Enttäuschungen trösten kann; manchen erreicht sie überhaupt nicht mehr am Leben, und die Nachwelt erst feiert im schönen Zusammenschluß sein Andenken. Aber tröstlich für die Allgemeinheit der Schaffenden wie der Mitgenießenden muß es doch immer bleiben, daß auch die stille Wirkung in die Ferne von dem lauten Treiben, wie es heute auf künstlerischem wie auf literarischem Gebiet herrscht, noch nicht ganz erdrückt ist und wohl auch niemals ganz erdrückt werden wird. Wie die stillen Menschen auf die Dauer oft die stärkste Wirkung auf ihre engere Umgebung ausüben, so geht es auch mit den stillen Büchern. Freilich bleibt auch für sie der Kreis der Freunde häufig nur ein enger; aber was tut das? Die Masse behält nie recht im geistigen Leben.

Deutscher Journalisten- und Schriftstellertag in Graz. — Der in voriger Woche in Graz versammelt gewesene Deutsche Journalisten- und Schriftstellertag beschäftigte sich am 30. Juni mit dem Urheberrechtsschutz deutscher Schriftsteller in den Vereinigten Staaten N.-A. Ein Antrag des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins — teilweise geändert durch einen Zusatzantrag von Dr. Gustav Steinbach-Wien — wurde in folgender Fassung angenommen:

Die Verbandsleitung wird beauftragt,

1. durch eine Rundfrage bei Autoren und Verlegern den durch unbefugten Nachdruck, widerrechtliche Aufführung von Bühnenwerken usw. verursachten Schaden festzustellen. Das Ergebnis soll die Grundlage bilden für ein dem deutschen Reichskanzler und der österreichisch-ungarischen Regierung zu unterbreitendes Gesuch um Abstellung der unhaltbaren Mißstände und um Maßnahmen zur Aufhebung des unglückseligen Übereinkommens.

2. im gleichen Sinne die Unterstützung der einzelnen Bundesregierungen zu erwirken, um das Vorgehen gegen die unerträglichen und (im Vergleiche zu den von uns den Amerikanern zugestandenen) unwürdigen Bedingungen erfolgreich durchzuführen.

3. Es sind Mittel und Wege zu beraten, wie in den literarischen Kreisen Amerikas Bundesgenossen im Kampfe um das geistige Eigentum gewonnen werden können.

Der Berichterstatter, Herr königlicher Rat Leher-München, besprach den Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten N.-A. und Deutschland, der als Kuriosum bezeichnet werden müsse. Der Vertrag sei nichts als ein Raubzug gegen das arme deutsche Schriftsteller- und Journalistentum. Die deutsche Schriftstellerschaft sei genötigt, in einen energischen Kampf gegen Amerika einzutreten, und es sei eine Ehrenaufgabe der deutschen Presse, diesen Kampf kräftig zu fördern.

Ein Antrag von Hans Feller-Karlsbad auf Errichtung eines Schiedsgerichts zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Autoren und Verlegern wurde angenommen.

Der nächste Verbandstag soll in Darmstadt gehalten werden.

Königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. — Zu wissenschaftlichen Unternehmungen hat die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin bewilligt:

durch die physikalisch-mathematische Klasse: Herrn Engler zur Fortsetzung des Werkes »Das Pflanzenreich« 2300 M.; Herrn Warburg zu einer Untersuchung über die spezifische Wärme der Gase bei hohen Temperaturen 1020 M.; Herrn Professor Dr. Leon Aser in Bern zu einer Arbeit über das Verhalten des Darmepithels bei den verschiedenen Ernährungsvorgängen 300 M.; Herrn Professor Dr. Friedrich Dahl in Berlin zur Fortsetzung seiner Untersuchung der deutschen Spinnfauna 650 M.; Herrn Professor Dr. O. Hecker in Potsdam zu erdmagnetischen Beobachtungen bei Gelegenheit einer wissenschaft-

lichen Reise im Indischen und Großen Ozean 750 M.; Herrn Professor Dr. Walter Kaufmann in Bonn zu einer Untersuchung über die elektromagnetische Masse der Elektronen 1000 M.; der Assistentin am Zoologischen Institut der Universität Bonn Dr. Gräfin Maria von Linden zur Fortsetzung ihrer Untersuchungen über die Schmetterlingsfarbstoffe 500 M.; Herrn Privatdozenten Dr. Siegfried Passarge in Berlin zur Herausgabe eines Werkes über die Kalahari 2000 M.; —

durch die philosophisch-historische Klasse: Herrn Diels zur Vollendung der von Herrn Mommsen begonnenen Ausgabe des Codex Theodosianus 1000 M.; demselben zur Fortführung der Arbeiten an einem Katalog der Handschriften der antiken Medizin 3000 M.; Herrn Roser zur Fortführung der Herausgabe der Politischen Korrespondenz Friedrichs des Großen 6000 M.; Herrn von Wilamowitz-Moellendorff zur Fortführung der Sammlung der griechischen Inschriften 5000 M.; der Deutschen Kommission zur Fortsetzung der von ihr begonnenen Unternehmungen 11 500 M.; weiter für die Bearbeitung des Thesaurus linguae Latinae über den etatsmäßigen Beitrag von 5000 M. hinaus noch 1000 M. und zur Bearbeitung der hieroglyphischen Inschriften der griechisch-römischen Epoche für das Wörterbuch der ägyptischen Sprache 1500 M.; endlich Herrn Privatdozenten Dr. Mark Lidzbarski in Kiel zur Herausgabe des mandäischen Johannesbuches 800 M. (Deutscher Reichsanzeiger.)

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Juristisches Literaturblatt. Herausgegeben v. Geh. Regierungsrat A. Keil. Berlin, Carl Heymanns Verlag. Nr. 156. Bd. XVI, Nr. 6, 1. Juli 1904. 4°. S. 125—148.

Inhalt: Zur neuesten Literatur der allgemeinen Staatslehre und Politik, von L. v. Savigny. — Neue Erscheinungen in deutscher und in fremden Sprachen. — Besprechungen. — Kurze Anzeigen. — Künftig erscheinende Bücher. — Kleine Mitteilungen.

Antiquariats-Kataloge von M. & H. Schaper in Hannover:

No. 76: Reisen in allen Weltteilen. Geographie, Völkerkunde, Anthropologie, alte Pläne und Karten, Städteansichten. Bibliothek Malkowsky. II. Teil. 8°. 59 S. 1312 Nrn.

No. 77: Jesuitismus. Geschichte der Orden und Klöster. Papsttum. Beichte. Inquisition. Cölibat. Konvertiten. Hexenprozesse. Sekten. Freimaurerei. 8°. 28 S. 693 Nrn.

No. 78: Revolution und Krieg. Französische Revolution — das Jahr 1848. Napoleon. Die Friedericianischen Kriege. Die Jahre 1864, 1866, 1870/71. Polen. Autographen. Seltene Schlachtenpläne. Militär-Kostüme. 8°. 58 S. 1336 Nrn.

Personalnachrichten.

Werke von † Edmund Kanoldt. — Im Anschluß an unsere Mitteilung in Nr. 150 d. Bl. über den Tod des hervorragenden Malers Professor Edmund Kanoldt (Karlsruhe) sei auf die nachfolgend verzeichneten Werke aufmerksam gemacht, die ein getreues, wenn auch nicht vollständiges Bild seines künstlerischen Schaffens geben:

Storm, Immensee. Mit 23 Heliogravüren nach W. Hafemann und E. Kanoldt.

Shakespeare, Ein Sommernachtstraum, übersetzt von A. W. v. Schlegel. Mit 12 Heliogravüren und 19 Holzschnitten von Professor Edmund Kanoldt und W. Volz.

Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Mit Abbildungen von Ph. Grot-Johann und Edmund Kanoldt (10 Heliogravüren und 29 Textillustrationen).

Mythologische Landschaften. 10 Lichtdrucke nach Gemälden von Professor Edmund Kanoldt. Mit Dichtungen von A. Leschivo.

(Sämtlich in C. F. Amelangs Verlag in Leipzig erschienen.)

(Sprechsaal.)

Leihbibliotheks-Katalog.

(Vgl. Nr. 148 d. Bl.)

Mit Bezug auf die Anfrage des Herrn Wolff im Sprechsaal des Vörsenblattes Nr. 148 möchte ich folgendes sagen:

Im Laufe von 8 Jahren habe ich meine nicht unbedeutende Leihbibliothek zweimal vollständig umgewälzt und modernisiert, d. h. alle alten und uralten Sachen herausgenommen, dann die unterdes angeschafften Neuheiten eingestellt, so, daß alle in der Bibliothek befindlichen Bücher im neuen Katalog von Nr. 1 beginnend, nach dem Alphabet der Verfasser aufgeführt sind. Dann ist Bibliothek und Katalog aus einem Guß. Daß die Bände die alten Nummern behalten, finde ich durchaus verkehrt.

G.

C.